

# Aufklärung lautet die Devise

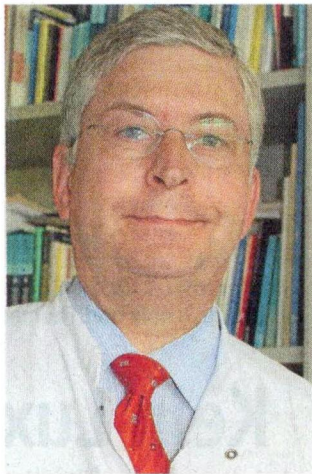
## Chefchirurg Prof. Dr. Richard Viebahn über Organspende und die Sorgen der Patienten

**Langendreer** • Chirurg Prof. Dr. Richard Viebahn ist Leiter des Transplantations-teams am **Knappschafts-Krankenhaus Langendreer**. Zum heutigen Tag der Organspende sprach RN-Mitarbeiterin Iris Woitschell mit ihm über die organisatorische Herausforderung der Organspende.

*Wie ist Ihrer Meinung nach der Rückgang der Organspenden zu erklären?*

**Viebahn:** Die organisatorischen Gründe sind über viele Jahre der Hauptgrund gewesen. Krankenhäuser müssen Patienten, die hirntot werden und damit medizinische Organspender sein können, der deutschen Stiftung für Organtransplantation melden. Inzwischen machen dies die meisten Krankenhäuser auch. Ein anderer Grund ist, dass die Medizin so gut geworden ist. In unserer Neurochirurgie wird nahezu keiner mehr hirntot.

*Wie ist der Ablauf, wenn jemand einen Unfall hat und einen Organspendeausweis*



**Chefchirurg Prof. Dr. Richard Viebahn**

RN-Foto imw

*bei sich trägt?*

**Viebahn:** Den Ausweis wird man zu Anfang nicht zur Kenntnis nehmen und nicht danach suchen. Sie werden so schnell wie möglich ins Krankenhaus gebracht. Dort ist die Devise, Sie möglichst schnell wieder nach Hause zu bringen. Erst wenn die Entwicklung des Krankheitsbildes sich soweit herauskristallisiert hat, dass ein irreversibler Schaden

von Großhirn, Kleinhirn und Stammhirn eingetreten ist, stellen zwei unabhängige Ärzte, die nichts mit der Transplantation zu tun haben, den Hirntod fest und erst dann geht es an die Organspende.

*Die Sorge, dass einem im Ernstfall nicht bis zum Tod geholfen wird, ist also unbegründet?*

**Viebahn:** Diese Sorge ist völlig unbegründet.

*Wie lautet die Devise für die folgenden zwölf Monate bis zum nächsten Tag der Organspende?*

**Viebahn:** Die Devise lautet erstens, weiterhin die Organisation bis ins kleinste Krankenhaus zu verbessern. Der zweite Punkt: Aufklärung, Aufklärung, Aufklärung. Die wesentliche Schwierigkeit, an der wir

häufig scheitern, liegt darin, dass man sagt, jetzt ist schon das Elend so groß, jetzt ist mein Mann gestorben oder liegt hirntot auf der Intensivstation und jetzt kommen die auch noch mit der Frage nach der Organspende. Wenn wir die Segnungen der Organspende unserer Bevölkerung zugänglich machen wollen, muss jedem klar sein, dass im Falle eines Todes eines lieben Angehörigen auch diese Frage an sie herangetragen wird.

*Eine persönliche Frage: Warum haben Sie diesen Beruf ergriffen?*

**Viebahn:** Es war mein Teenagerwunsch Menschen zu helfen. Die schönste Belohnung ist und bleibt der Patient, der mit seinem Koffer die Station verlässt und „Danke Doktor“ sagt.

## **i** Die Warteliste ist lang

Seit 1993 wurden im Knappschaftskrankenhaus insgesamt 1277 Nieren und Bauchspeicheldrüsen transplantiert. Derzeit warten in Deutschland etwa 12000 Patienten auf ein Spenderorgan, über 8000 auf eine Niere.

» [www.dso.de](http://www.dso.de)